

# Beuys Brock Vostell

---

Frühe  
Positionen  
der  
Performativität

---

Symposium

27.+28. Juni 2014  
ZKM\_Kubus



---

# Beuys Brock Vostell

---

## Frühe Positionen der Performativität

Die Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist durch den Aufstieg der neuen Medien und der Handlung als künstlerisches Ausdrucksmittel gekennzeichnet. Medien spielen nicht nur bei den performativen Arbeiten der Künstler Beuys, Brock und Vostell eine wichtige Rolle, sie dienen auch deren Dokumentation und Archivierung. Ausgehend von der These, dass Performativität sich bei diesen Künstlern auf unterschiedliche Weise und unabhängig von der materiellen Gestalt der Werke äußert, widmet sich ein Teil der Vorträge dem Verhältnis der Künstler zu eben diesen Medien. An Beispielen wie Künstlerbüchern, Zeichnungen, Skizzen, Partituren oder Film- und Tondokumenten wird deutlich, dass diese sowohl zur Vor- und Nachbereitung von Performances dienten als auch selbst performativen Charakter besitzen.

---

Ein Anliegen des Symposiums ist es außerdem, die Zusammenarbeit der drei Künstler wissenschaftlich zu beleuchten, sowohl die Unterschiede in ihrem performativen Werk als auch die gemeinsamen Themen und Motive zu erläutern und dadurch die Bedeutung ihrer Zusammenarbeit für die performative Wende in den Künsten hervorzuheben. Die Beiträge zu den jeweiligen historischen Bezugspunkten und künstlerischen Ausdrucksformen von Joseph Beuys, Bazon Brock und Wolf Vostell legen offen, dass sich Performance je nach künstlerischer Position unterschiedlich definiert und manifestiert.

---

Die Auseinandersetzung mit den Themen Krieg und Holocaust ist eine der wichtigsten inhaltlichen Verbindungslinien zwischen den drei Künstlern. Sie haben gewissermaßen das bekannte Diktum von Adorno, es sei barbarisch, nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, aufgenommen und je auf eigene Weise eine neue Ästhetik entwickelt, die den klassischen Werkbegriff erweiterte. Die Grenzen zwischen Theorie und Praxis, Agitieren und Agieren, Vortrag und Auf-führung, Dichtung und Demonstration, Bild und Aktion, Plastik und Handlung wurden verwischt. Die ästhetische Erfahrung verlagerte sich weg vom Objekt und hin zur Performance des Künstlers und zur Partizipation des Publikums.

---

Peter Weibel

---

Freitag, 27. Juni 2014

---

- 9:30 Uhr Peter Weibel Karlsruhe: **Begrüßung und thematische Einführung**
- 10:00 Uhr Eckhart Gillen Berlin: **Hypnose, Analyse und Rhetorik: Drei Zugänge zur blockierten Vergangenheit Joseph Beuys', Bazon Brocks und Wolf Vostells im Vergleich**
- 10:45 Uhr Sarah Happersberger Karlsruhe: **Die Stimme des Publikums. Partizipation in den Aktionen von Joseph Beuys, Bazon Brock und Wolf Vostell**
- 
- 11:30 Uhr Kaffeepause
- 
- 11:45 Uhr Sven Lindholm Köln/Bochum: **Zur performativen Dimension Beuys'scher Aktionen**
- 12:30 Uhr Ulf Jensen Berlin: **Licht auf Gelatine. Zum Film bei Joseph Beuys**
- 
- 13:15 Uhr Mittagspause
- 
- 14:15 Uhr **Führung durch die Ausstellung mit dem Co-Kurator Eckhart Gillen**
- 
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 
- 15:45 Uhr Janneke Schoene Münster: **Kunst ist Leben – das Leben als Kunstwerk. Auffassungen einer »ästhetischen Existenz« bei Brock, Beuys, Vostell**
- 16:30 Uhr Monika Schmitz-Emans Bochum: **»...eine, vorsichtig gesagt, Art von Buch...«. Peter Faekes und Wolf Vostells *Postversandroman* als Buchobjekt und Spielanleitung**
- 17:15 Uhr Dorothee Richter Zürich: **Wolf Vostell. Blinde Flecken und Nebelbomben**
- 19:00 Uhr **Podiumsdiskussion** mit Gabor Altorjay, Inge Baecker, Fritz Emslander, Isabelle Malz und Peter Iden / Moderation: Andreas Beitin, Eckhart Gillen
-

- 9:30 Uhr Andreas Beitin Karlsruhe: **Begrüßung**
- 9:45 Uhr Siegfried Zielinski Berlin: **Dé-coll/age: MedienDenken und MedienHandeln auf der Höhe der Zeit**
- 10:30 Uhr Christoph Zeller Nashville: **Augenblick und Dauer in Wolf Vostells Happenings**
- 
- 11:15 Uhr Kaffeepause
- 
- 11:30 Uhr Andrea Seyfarth Jena: **Performativität und philosophische Ästhetik. Ein Beitrag zur Relevanz der Brock'schen Ästhetik**
- 12:15 Uhr Bazon Brock Wuppertal/Berlin: **Die gescheite Hoffnung. Über die Einheit von Polemik, Pädagogik und Propaganda in der Polemosophie**
- 
- 13:00 Uhr Mittagspause
- 
- 14:00 Uhr Petra Maria Meyer Kiel: **»Ohr-Mundverbund« und »Ohr-Hirnverbund« bei Brock, Beuys und Vostell**
- 14:45 Uhr Ursula Frohne/Christian Katti Köln: **»... ich bin kein Erklärer ...« Charismatisches Sprechen als Parallelprozess und Überschreitungsgestus im Werk von Joseph Beuys**
- 
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 
- 15:45 Uhr Beat Wyss Karlsruhe: **Der lange Schatten von Diogenes**
- 16:30 Uhr Kirsten Claudia Voigt Karlsruhe: **»Die große Vernunft des Leibes«. Performativität bei Friedrich Nietzsche und Joseph Beuys**
- 17:15 Uhr Albert Markert Berlin: **»Wo ist Element 3?« Die Aktion Manresa von Joseph Beuys**
- 18:00 Uhr **Abschlussdiskussion**
-

# Freitag

---

27. Juni 2014

---

Eckhart Gillen Berlin

Freitag  
10:00 Uhr

---

## Hypnose, Analyse und Rhetorik: Drei Zugänge zur blockierten Vergangenheit Joseph Beuys', Bazon Brocks und Wolf Vostells im Vergleich

---

Im Vortrag werden die künstlerischen Methoden von Joseph Beuys, Bazon Brock und Wolf Vostell – insbesondere anhand des *Festival der Neuen Kunst am 20. Juli 1964* – in Hinblick auf Sigmund Freuds Theorie der Psychoanalyse erläutert: Freud zeichnet das drastische Bild des Hypnotiseurs, der den Eisbeutel oder die Wärmflasche auf die schmerzende Stelle legt, und das des Analytikers als Chirurg, der kurz entschlossen den Abszess öffnet und den Eiter abfließen lässt. Die suggestive Technik der Hypnose, die Symptome lindert, steht gegen die analytische Therapie, welche die Genese der krankhaften Symptome erkennen und beseitigen will.

---

Eckhart Gillen, 1947 in Karlsruhe geboren, ist promovierter Kunsthistoriker und arbeitet als freier Kurator, vor allem für Ausstellungen zur Kunst des 20. Jahrhunderts. Er ist Autor und Herausgeber von Publikationen zur deutschen, russischen und amerikanischen Kunst des 20. Jahrhunderts, zum Beispiel *Feindliche Brüder? Der Kalte Krieg und die deutsche Kunst 1945–1990* (Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin, 2009). Gillen wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, etwa mit dem einheitspreis – Bürgerpreis zur deutschen Einheit 2003 und dem Friedlieb Ferdinand Runge-Preis für unkonventionelle Kunstvermittlung der Stiftung Preußische Seehandlung 2011. Zudem ist er Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte an der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam.

---

---

## Die Stimme des Publikums. Partizipation in den Aktionen von Joseph Beuys, Bazon Brock und Wolf Vostell

---

Warten, Zucker verstreuen, Fernseher ablecken – die Aufgaben, die Wolf Vostell den Teilnehmern seiner Happenings stellte, waren vielseitig. Das Publikum, so sah es sein Konzept vor, sollte selbst aktiv werden und die Gestalt der Aktionen mitbestimmen. Die Teilhabe der Rezipienten, im politischen wie im künstlerischen Sinne, war auch ein grundlegendes Interesse von Joseph Beuys und Bazon Brock. Während Brock in seinen »Action-Teachings« und Besucherschulen einen Schwerpunkt auf die Ausbildung der Rezipienten setzte, fokussierte Beuys mit Projekten wie der *Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung* demokratische Prozesse. Ausgehend von aktuellen Debatten zur Partizipationskunst soll im Vortrag diskutiert werden, in welcher Form Beuys, Brock und Vostell das Publikum in ihre Aktionen einbezogen, wie sich die Rollenverteilung zwischen Rezipienten und Künstler im Einzelnen gestaltete und inwiefern die mit dem Begriff der Partizipation verbundenen Ideale tatsächlich realisiert wurden.

---

Sarah Happersberger ist wissenschaftliche Volontärin am ZKM | Museum für Neue Kunst und hat an der Ausstellung *Beuys Brock Vostell* mitgearbeitet. Während ihres Studiums der Kunstgeschichte, der Germanistik und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft an den Universitäten Münster, Paris und Bochum war sie unter anderem an der Live-Art-Ausstellung *12 Rooms* (2012) der Ruhrtriennale im Museum Folkwang beteiligt. Zu ihren thematischen Schwerpunkten Performance und Partizipation hat sie zwei Aufsätze für die Reihe »Mirabilia. Forschungsbeiträge zum Künstlerbuch« (Ch. A. Bachmann Verlag, Essen) verfasst: 2013 erschien »Das Künstlerbuch als performatives Projekt« im Band *Bücher als Kunstwerke. Von der Literatur zum Künstlerbuch* (herausgegeben von Monika Schmitz-Emans und Christian Bachmann), »Künstlerbücher zum Mitmachen« wird 2014 veröffentlicht.

---



---

## Zur performativen Dimension Beuys'scher Aktionen

---

Die Aktionen von Joseph Beuys sind mit dem von ihm entwickelten erkenntnistheoretischen Modell der »Plastischen Theorie« aufs Engste verknüpft. Als Instrument der Wissensvermittlung dient die aktionistische Praxis der gezielten Veranschaulichung einer eigenwilligen Interpretation der Denkfigur der »Gestalt«. Die Aktion ist Beuys' Instrument, mittels dessen die intellektuell gefasste »Plastische Theorie« in einer anschaulichen Praxis umgesetzt wird. Die vor Zeugen durchgeführten Vor- und Aufführungen der Aktion stellen ins Konkrete expandierte, verräumlichte, verzeitlichte und handlungsgeleitete Vergegenwärtigungen eines morphologisch inspirierten Wahrnehmungstheorems dar. Somit können Beuys' Aktionen als sinnliche Aktualisierungen der »Plastischen Theorie« verstanden werden, und zugleich kann die »Plastische Theorie« – umgekehrt – als begrifflicher Effekt der aktionistischen Praxis gelten.

---

Sven Lindholm, geboren 1968 in Hamburg, studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und promovierte im Jahr 2005 an der Freien Universität Berlin. Er ist Juniorprofessur am Institut für Theaterwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum und leitet den Masterstudiengang Szenische Forschung. Neben der wissenschaftlichen Arbeit ist Sven Lindholm als Regisseur und Medienkünstler im In- und Ausland tätig. Gemeinsam mit Hannah Hofmann realisiert er seit 2000 interdisziplinäre Projekte an der Schnittstelle zwischen szenischer, bildender und akustischer Kunst.

---

---

## Licht auf Gelatine. Zum Film bei Joseph Beuys

---

Aus heutiger Sicht treten die inzwischen digital re-edierten Filme und Videos zu Joseph Beuys gleichwertig neben seine Zeichnungen und Plastiken, vor allem, weil viele von ihnen wertvolle Dokumente seiner Aktionskunst bilden. Die historische Perspektive zeigt jedoch, dass Beuys ein äußerst distanzierendes Verhältnis zu den technischen Bildmedien hatte: Fotografie, Film und Video berühren sein künstlerisches Schaffen nur auf indirekte Weise. Beuys überprüfte die konkreten Formen der Apparatur, der Kamera und der Materialien des Films, und dabei gewann die Entwicklung seiner Plastik wichtige Impulse aus der Abgrenzung gegenüber perspektivischen und kinematografisch bewegten Bildern. Umso aufschlussreicher sind die Strategien, mit denen er viele der entstandenen Aufnahmen in sein Œuvre integrierte. Der Vortrag verfolgt die Spuren dieses Spannungsverhältnisses anhand einiger der ausgestellten Filme und rekonstruiert die performativen Situationen ihrer ursprünglichen Aufführung.

Ulf Jensen ist Kunsthistoriker und arbeitet am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. Das Thema Film brachte ihn 2009 zum Forschungs- und Ausstellungsprojekt *Joseph Beuys. Parallelprozesse* in Düsseldorf, aus dem die Dissertation zum Thema *Film als Form. Joseph Beuys und das bewegte Bild* hervorgegangen ist. Sie erscheint 2015 im Verlag Walter De Gruyter. Für den Katalog *Joseph Beuys. Parallelprozesse* (herausgegeben von Marion Ackermann, Schirmer Mosel, München, 2010) verfasste er zahlreiche Texte. Im Tagungsband *Joseph Beuys. Archäologie einer künstlerischen Praxis* (herausgegeben von Ulrich Müller, Hirmer, München, 2012) erschien sein Aufsatz »Knieender mit Luftpumpen. Die bewegte Figur in der Aktionskunst von Joseph Beuys« (S. 128–145).

---

## Kunst ist Leben – das Leben als Kunstwerk. Auffassungen einer »ästhetischen Existenz« bei Brock, Beuys, Vostell

---

Die in der Romantik wurzelnde Verschränkung von Leben und Kunst hat in den performativen Künsten der 1960er-Jahre einen Höhepunkt gefunden. Performances, Aktionen, Happenings sind nicht zuletzt Medien für künstlerische Selbstdarstellung, was eine Verschiebung des Werkbegriffs in Richtung des Diskurses um den Künstler bedingt. Bei Beuys, Brock und Vostell wird diese Verschiebung in unterschiedlichen Formen sichtbar – vom politischen Engagement zur Gestaltung des eigenen Lebens als »ästhetische Existenz« (nach Michel Foucault). Die Bedeutung der Person des Künstlers und seiner Biografie variiert dabei: Vostell verlagert den Fokus vom Künstler auf den Teilnehmer, Brock fokussiert die Vermittlung von Kunst, und zugleich die eigene Selbstdarstellung, und Beuys bietet mit der autobiografischen Lesart seines Schaffens ein extremes Beispiel für das Phänomen der »Einheit« von Künstler und Werk. Ausgehend hiervon zielt der Vortrag darauf ab, dem Stellenwert des jeweiligen Künstlers nachzugehen.

Janneke Schoene, geboren 1986, promoviert derzeit zum Thema *Autorschaft & Autobiographie im Schaffen von Joseph Beuys & Christoph Schlingensiefel* an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und ist Redakteurin für das Online-Magazin *Textpraxis. Digitales Journal für Philologie* und publizierte ihren Aufsatz »Das Plakat bei Joseph Beuys: Werbung und Kunst« im Katalog zur Ausstellung *Beuys is here* (Stiftung Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau, 2012). Geplant ist eine Veröffentlichung zum Thema »[...] Angst davor, nicht im eigenen Bild sterben zu dürfen – Autonomie & Kontrollverlust in Christoph Schlingensiefels Inszenierungen des Sterbens« in einer Publikation zur Tagung *Schlusspunkt. Poetiken des Endes*, die an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2013 stattfand.

---

---

»... eine, vorsichtig gesagt, Art von Buch ...« Peter Faeces und Wolf Vostells  
*Postversandroman* als Buchobjekt und Spielanleitung

---

Peter Faeces und Wolf Vostells *Postversandroman*, von Faeccke als eine »Art von Buch« charakterisiert, korrespondiert in seiner Struktur und Gestaltung mit dem ästhetischen Konzept, das seine in einzelne Lieferungen gegliederten Inhalte vermitteln, insbesondere mit der Idee einer Partizipation der Rezipienten an den von den Künstlern initiierten Prozessen. Als Ensemble aus mobilen Einzelteilen ist der *Postversandroman* sowohl mit manchen Künstlerbüchern beziehungsweise Buchobjekten als auch mit einem bestimmten Typus von literarischen Texten vergleichbar, die seit den 1960er-Jahren in verschiedenen Sprachen verfasst worden sind und auf losen Blättern statt in einem gebundenen Buch präsentiert werden. Im Vortrag soll unter anderem anhand von Reflexionen Vostells, Faeces und Bazon Brocks die Frage erörtert werden, in welchem Sinn Inhalte und Gestaltungselemente des *Postversandromans* Spielcharakter haben.

---

Monika Schmitz-Emans ist seit 1995 Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984 promovierte sie in Germanistik, 1992 habilitierte sie mit einer Arbeit zur Poetik der Entzifferung und des Schreibens. Von 1992 bis 1995 hatte sie die Professur für Europäische Literatur der Neuzeit an der Fern-Universität Hagen inne, von 1999 bis 2005 war sie Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. Ihre Arbeitsgebiete sind unter anderem die Literaturgeschichte und Poetik des 18. bis 21. Jahrhunderts, Text-Bild-Beziehungen, Beziehungen zwischen Literatur und Künstlerbuch sowie literarische Comics.

---

Dorothee Richter Zürich

Freitag  
17:15 Uhr

---

**Wolf Vostell. Blinde Flecken und Nebelbomben**

---

Wolf Vostell gehörte zu den Mitgliedern der ersten Fluxus-Gruppe, deren Slogan »Kunst gleich Leben« später geradezu emblematisch verwendet wurde. Solche exponierten Facetten lassen andere Teile des Lebens von Künstlern in den Hintergrund treten. Bei Wolf Vostell ist das obskurste Moment seine Kindheit und Jugend im faschistischen Deutschland. Er änderte, wie Hanns Sohm Dorothee Richter anvertraute, seinen Namen, ohne dies zu begründen. Zur Zeit von Richters Interview mit Vostell trug er die Schläfenlocken der jüdischen Orthodoxen und eine Art Kaftan. Waren diese Attribute als politisches Statement gedacht oder stellten sie ikonografisch die Frage nach seiner religiösen und kulturellen Zugehörigkeit? Auf Fragen hierzu wich Vostell aus. Richter entschloss sich, diesen Verweisen nachzugehen, um die Frage nach der Devise »Kunst gleich Leben« zu beantworten. Auch Künstler müssen sich zu ihrer Haltung zum NS-Staat und zu ihren Positionierungsstrategien in der BRD befragen lassen.

---

Dorothee Richter ist Kuratorin, Autorin und Filmemacherin. Sie kuratierte zahlreiche Ausstellungen, war Mitarbeiterin der Gesellschaft für Aktuelle Kunst und organisierte dort 1998 das Symposium *Curating Degree Zero*. Richter war künstlerische Leiterin des Künstlerhauses Bremen und gründete 2003 zusammen mit Barnaby Drabble das *Curating Degree Zero Archive*. Zur Zeit leitet sie das Postgraduate Programme in Curating der Zürcher Hochschule der Künste. Ihre Dissertation trägt den Titel: *Fluxus. Kunst gleich Leben? Mythen um Autorschaft, Produktion, Geschlecht und Gemeinschaft*. Hierauf basierend veröffentlichte sie gemeinsam mit Roland Kolb den Film *Flux Us Now! Fluxus explored with a camera*, der 2013 in der Staatsgalerie Stuttgart uraufgeführt wurde.

---

---

## Gabor Altorjay

---

Gabor Altorjay, geboren 1946, Happening-Pionier aus Budapest, wirkt in der Bundesrepublik seit 1967 als Künstler, Hörspielautor, Aktivist, Nachrichtenredakteur, Filmautor, Übersetzer und Produzent. Mit Beuys, Brock und Vostell ist er, neben kollegialen Begegnungen und gemeinsamen Projekten, freundschaftlich verbunden. Altorjay studierte Theologie und unterhielt rege Korrespondenz mit Künstlern außerhalb Ungarns, unter anderem mit Dick Higgins und Wolf Vostell. 1967 floh er vor der ungarischen Staatssicherheit nach Westdeutschland. 1970 proklamierte er: »Happening beginnt, wo Kunst aufhört«, kehrte in den 1990er-Jahren jedoch zur Kunst zurück. Altorjay lebt und arbeitet in Hamburg, Berlin und auf St. Lucia.

---

---

## Inge Baecker

---

Inge Baecker, geboren 1943 in Bochum, studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Bonn, Münster, Gießen und Konstanz. Im Jahr 1969 lernte sie Wolf Vostell kennen und besuchte 1970 die Ausstellung *happening & fluxus* im Kölnischen Kunstverein. Dort machte sie unter anderem Bekanntschaft mit Kaprow, Higgins, Moorman, Hansen, Filliou, Maciunas, Vautier. 1970 gründete sie die Galerie Inge Baecker und richtete eine Ausstellung mit Grafiken von Vostell ein, der bis jetzt 31 Einzelausstellungen gefolgt sind. Baeckers Freundschaft mit Mauricio Kagel verband die Galerie mit Darstellungen der Neuen Musik. Zudem besteht eine enge Beziehung Baeckers zu den Kunstszenen in Brasilien, Russland und der Türkei.

---

---

## Fritz Emslander

---

Fritz Emslander, geboren 1967 in Regensburg, ist seit 2009 stellvertretender Direktor und Kurator Grafische Sammlung und Fluxus am Museum Morsbroich, Leverkusen. Er kuratierte diverse Einzelpräsentationen (etwa *Blinky Palermo*, 2014 sowie *Die Happenings von Wolf Vostell*, 2010) und Themasausstellungen (unter anderem *Jäger & Sammler in der zeitgenössischen Kunst*, 2014 und *Schnitte im Raum. Skulpturale Collagen*, 2011). Von 2000 bis 2009 war er Kurator und stellvertretender Leiter der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, von 1995 bis 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator am Kunsthause Hamburg. 1995 schloss er sein Studium der Kunstgeschichte, Romanistik und Europäischen Kulturwissenschaften an den Universitäten Regensburg, London und Hamburg ab und promovierte im Jahr 2000 an der Universität Hamburg.

---

---

## Peter Iden

---

Peter Iden, 1938 geboren, studierte Philosophie, Geschichte und Theaterwissenschaft in Frankfurt am Main und Wien. Seit 1972 ist er Mitglied des Deutschen PEN-Zentrums. Iden war von 1978 bis 1989 Gründungsdirektor des Museums für Moderne Kunst und bis 2000 Ressortleiter Feuilleton der *Frankfurter Rundschau*. Er war Ordentlicher Professor und Leiter der Abteilung Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt. Peter Iden lebt als Publizist in Frankfurt am Main.

---

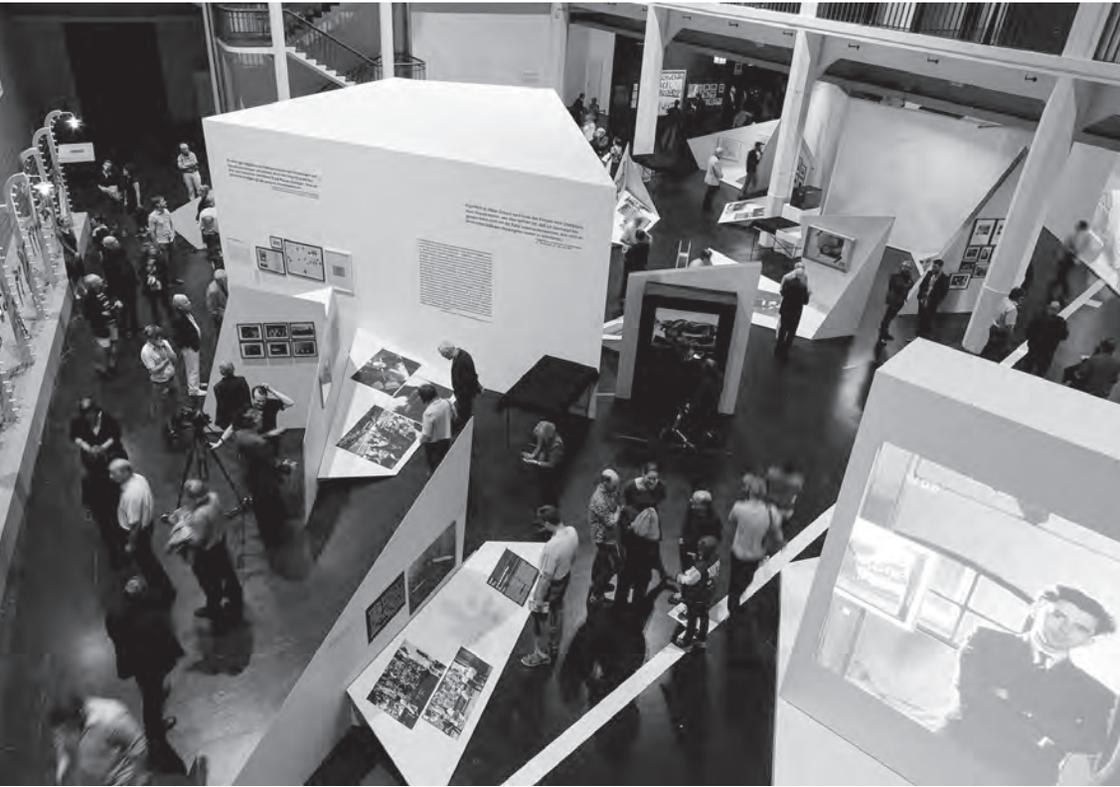
---

## Isabelle Malz

---

Isabelle Malz studierte Kunstwissenschaft, Philosophie und französische Literaturwissenschaft in Basel und Bochum und promovierte 2007 zum Thema »Bildprozesse im Zwischenraum. Das Bild in den Videoarbeiten von Gary Hill«. Seit September 2007 ist sie Kuratorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf. Sie hat unter anderem die Ausstellungen *Joseph Beuys. Parallelprozesse* (2010/2011), *Wolfgang Tillmans. Zacheta Ermutigung* in der Nationalen Kunstgalerie Zacheta, Warschau (2011/2012), *Wolfgang Tillmans* im K21 Ständehaus in Düsseldorf (2013) sowie *Kandinsky, Malewitsch, Mondrian – Der weiße Abgrund Unendlichkeit* (2014) kuratiert.

---



# Samstag

---

28. Juni 2014

---

Siegfried Zielinski Berlin

Samstag  
9:45 Uhr

---

## Dé-coll/age: MedienDenken und MedienHandeln auf der Höhe der Zeit

---

Knapp zehn Jahre bevor in Paris Michel Foucaults *Les mots et les choses* (1966) und Jacques Derridas *De la grammatologie* (1967) auf den Buchmarkt kommen, wird in der Kunst ein Verfahren entwickelt, das den Tätigkeiten der Archäologie und der Dekonstruktion verwandt ist. Vorhandene Anhäufungen von Material werden so bearbeitet, dass ihre Schichtungen und ihre mediale Physikalität genauso sichtbar werden wie die politische Profilierung der Dinge. Durch den ästhetisch-technischen Eingriff tritt das Medium in den Vordergrund und spricht laut. Fluxuskünstler wie Wolf Vostell haben Marshall McLuhan medientheoretisch schon widerlegt, bevor dieser mit *Understanding Media* (1964) die angebliche Unsichtbarkeit des Medialen feiern und so der erste Popstar des Mediendiskurses werden konnte. Die Tätigkeit der TV-dé-coll/age steht im Mittelpunkt des Vortrags.

---

Siegfried Zielinski ist Professor für Medientheorie/Archäologie und Variantologie der Künste und der Medien an der Universität der Künste Berlin, Michel-Foucault-Professor für Medienarchäologie und Techno-Kultur an der European Graduate School (EGS) in Saas Fee und Leiter des Vilém-Flusser-Archivs an der UdK Berlin. Er ist Verfasser der Bücher *Veit Harlan* (R.G. Fischer, Frankfurt am Main, 1981), *Zur Geschichte des Videorecorders* (Wissenschaftsverlag Spiess, Berlin, 1986), *Audiovisionen* (Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1989), *Archäologie der Medien* (Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 2002), [... *nach den Medien*] (Merve, Berlin, 2011) und Herausgeber der fünfbandigen Reihe *VARIANTOLOGY. On Deep Time Relations of Arts, Sciences and Technologies* (König, Köln, 2005–2011).

---

---

## Augenblick und Dauer in Wolf Vostells Happenings

---

Wolf Vostell gelang es in seinen Happenings, den authentischen Schein des Lebens zu erschaffen. Die lebendige Aktion sollte die Grenze zur Kunst auflösen, indem sie den Augenblick inszenierte und das Publikum in handelnde Subjekte verwandelte. Als Kunstform stellte die Aktion zugleich einen Anspruch auf Dauer, der sich in ihrer Dokumentation und Archivierung einlöste. Für Vostell war deshalb die Aufführung ebenso wichtig wie die Verlängerung und Wiederholbarkeit des aufgeführten Augenblicks etwa durch Notate und Briefe oder auf Postkarten, Einladungen und Fotos. Durch die Spannung zwischen Dauer und Augenblick erscheint die Medienkritik, die in vielen Aktionen Vostells zum Ausdruck kommt, in neuem Licht. Sie richtet sich auf die Mittel zur Inszenierung und Speicherung jener Kunst, die das Leben sein möchte, während allein die kritische Distanz zu diesen Mitteln noch »authentisch« sein kann.

---

Christoph Zeller, Associate Professor an der Vanderbilt University (Nashville), Promotion 1998 in Stuttgart, befasst sich mit literarischen, visuellen und performativen Darstellungen von philosophischen Konzepten wie Originalität, Transzendenz, Authentizität und Oberfläche. Aktuelle Projekte widmen sich literarischen Präsentationen von »Wert« (1890–1950) sowie einer Theorie des Sammelns im digitalen Zeitalter. Als Herausgeber publizierte er unter anderem *Literarische Experimente: Medien, Kunst, Texte seit 1950* (Universitätsverlag Winter, Heidelberg, 2012) und *Transmedialität: Zur Ästhetik paraliterarischer Verfahren* (Wallstein, Göttingen, 2006), sowie als Autor *Ästhetik des Authentischen: Literatur und Kunst um 1970* (De Gruyter, Berlin, New York, 2010).

---

## Performativität und philosophische Ästhetik. Ein Beitrag zur Relevanz der Brock'schen Ästhetik

---

Zeitgleich und mit Verweis auf die performativen Arbeiten Beuys', Brocks und Vostells entwickeln Rüdiger Bubner (*Ästhetische Erfahrung*, 1989) und Peter Bürger (*Theorie der Avantgarde*, 1974) neue Ansätze im Denken über Kunst, deren Einfluss bis heute kaum zu überschätzen ist. Eigenartigerweise wurde und wird ein anderer Ansatz der philosophischen Ästhetik kaum wahrgenommen – derjenige Bazon Brocks. Im Vortrag wird dafür argumentiert, innerlich der umfangreichen Schriften Brocks einen Gegenentwurf zu den Theorien Bubners und Bürgers zu erkennen. Brock entwickelt diesen Gegenentwurf an und mit den Arbeiten Beuys' und Vostells. Dies wird besonders am Werk- und Avantgardebegriff deutlich. Ziel des Beitrags ist es, Brocks Ansatz in der philosophischen Debatte zu verankern und damit den Avantgardebegriff zu rehabilitieren. Komplementär zur kunstgeschichtlichen Bedeutung Brocks soll die Fruchtbarkeit seiner Überlegungen für die Ästhetik herausgestellt werden.

---

Andrea Seyfarth, Jahrgang 1983, studierte Philosophie, Kunsterziehung und Germanistik an den Universitäten Jena, Leipzig und Weimar. Ihre Schwerpunkte liegen in der Erforschung der Ästhetik und der Kunst des 20. Jahrhunderts. Seit 2011 strebt sie eine Promotion zum Thema *Avantgarde und Aufklärung. Zur Ästhetik Bazon Brocks* an, von 2013 bis 2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Logik und Wissenschaftstheorie der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit 2014 ist Seyfarth Teil des Forschungsprojekts »Klassik – Krise – Popularität«. Sie veröffentlichte den Aufsatz »Agit-Pop und Wagner-Wahn. Kulturelle Strategien bei Bazon Brock« 2013 im Online-Magazin *Pop-Zeitschrift* (28.07.2013, <http://www.pop-zeitschrift.de/2013/07/28/>).

---

---

## Die gescheite Hoffnung. Über die Einheit von Polemik, Pädagogik und Propaganda in der Polemosophie

---

Beuys, Brock und Vostell arbeiteten wie Reformhexer, die der selbstgewissen 68er-Generation prophezeiten, dass sie bald die Herrschaft erringen würde. Vostell erneuerte die Propaganda fidei der Gegenreformation, Beuys erzog die Seelen zu Widersacherinnen des Ungeistes und Brock polemisierte gegen sich selbst als typischen Generationsvertreter – eine Dreifaltigkeit von Vergangenheit und Zukunft als Gegenwart nach dem Ende der Dialektik.

.....

Bazon Brock, Denker im Dienst und Künstler ohne Werk, emeritierter Professor für Ästhetik und Kulturvermittlung an der Bergischen Universität Wuppertal. Weitere Professuren an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg (1965–1976) und der Universität für angewandte Kunst Wien (1977–1980). 1992 erhielt er die Ehrendoktorwürde der ETH Zürich und 2012 die der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Er entwickelte die Methode des »Action-Teaching«. 1968 bis 1992 führte er in Kassel die von ihm begründeten documenta-Besucherschulen durch. 2010 bis 2013 leitete er das Studienangebot »Der professionalisierte Bürger« an der HfG Karlsruhe. 2011 gründete er in Berlin die »Denkerei/Amt für Arbeit an unlösbaren Problemen und Maßnahmen der hohen Hand«.

---

Petra Maria Meyer Kiel

Samstag  
14:00 Uhr

---

## »Ohr-Mundverbund« und »Ohr-Hirnverbund« bei Brock, Beuys und Vostell

---

Im Vortrag, dessen Titel die Referentin Bazon Brock verdankt, wird die selten berücksichtigte Auseinandersetzung der Künstler Beuys, Brock und Vostell mit der akustischen Umwelt reflektiert. Eine Arbeit am Hör-Raum als sozialem Wahrnehmungsraum bei Bazon Brock, eine »Plastische Theorie«, die dem Hörbaren zentrale Bedeutung zuspricht, bei Joseph Beuys, sowie »Lebens-Musik« und »akustische Dé-coll/agen« bei Wolf Vostell stehen im Zentrum des Interesses. Zudem geht es auch grundlegend um das Medium Stimme, auf das sich diese drei Künstler mit ihrer Liebe zur gesprochenen Sprache und zur Rhetorik in unterschiedlicher Weise beziehen.

.....

Petra Maria Meyer ist Professorin für Kultur- und Medienwissenschaften an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Sie promovierte im Fachbereich Philosophie mit kunstwissenschaftlichem Fokus und habilitierte im Fachbereich Theaterwissenschaft mit medienwissenschaftlicher Ausrichtung. Seit vielen Jahren ist sie als Autorin, Dramaturgin und Lektorin des Studio Akustische Kunst des WDR tätig. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Radiosendungen und Publikationen, darunter (als Autorin) *Die Stimme und ihre Schrift* (Passagen Verlag, Wien, 1993) und *Intermedialität des Theaters* (Parerga, Düsseldorf, 2001), sowie (als Herausgeberin) *Performance im medialen Wandel* (Fink, München, 2006), *acoustic turn* (Fink, München, 2008) und *Intuition* (Fink, München, 2012).

---

---

**»... ich bin kein Erklärer ...« Charismatisches Sprechen als Parallelprozess und Überschreitungsgestus im Werk von Joseph Beuys**

---

Performativitätstheorien sind in den vergangenen Dekaden hinlänglich auf künstlerische Prozesse bezogen worden. Für ein Verständnis der vielgestaltigen Redebeiträge von Joseph Beuys, die nicht eigens als Performance oder Aktion ausgewiesen wurden und sich keiner einheitlichen Definition unterwerfen lassen, greifen Einordnungen in die etablierten Diskurse zur Performancekunst zu kurz. Diskussionen, Vorträge, Interviews und aufgezeichnete Gespräche, die das Gesamtwerk von Beuys als zentrale Passage durchziehen, explizieren eine Praxis des engagierten Sprechens, das zeitliche und institutionelle Limitierungen überschreitend, den gegenwärtigen Paradigmenwechsel gesellschaftlichen Engagements antizipiert. Unter Heranziehung von Foucaults Begriff der »Parrhesia« und in Reflexion eines erweiterten Modells der Geste wird die ästhetische Eigenständigkeit der Redebeiträge von Joseph Beuys und deren politische Dringlichkeit – die auch das aktuelle Format der *Lecture Performance* überschreitet – beleuchtet.

---

Ursula Frohne ist seit 2006 Professorin für Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts an der Universität zu Köln, wo sie von 2008 bis 2012 das DFG-Forschungsprojekt »Reflexionsräume Kinematographischer Ästhetik« leitete. Von 1995 bis 2001 war sie Kuratorin am ZKM | Museum für Neue Kunst und Lehrbeauftragte an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, und von 2002 bis 2006 Professorin für Art History an der International University Bremen. Frohne wurde mit dem Leo Spitzer-Preis der Universität zu Köln 2014 ausgezeichnet. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem die Kunst der Moderne und Gegenwart, Ökonomien und politische Dimensionen der Kunst, Bildtheorien sowie die Analyse der visuellen Kultur.

---

Christian Katti studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Psychologie in München, Berlin und Potsdam. Er war Stipendiat des Getty Grant Program am Summer Institute in Art History and Visual Studies an der University of Rochester, NY und der College Art Association, NY sowie Teilnehmer am Postdoc-Seminar des Pembroke Center an der Brown University. Er lehrte am dortigen Department for Modern Culture and Media und war Research Associate an der International University Bremen (heute Jacobs University). Er hat konzeptionell bei der Vorbereitung verschiedener Ausstellungen mitgearbeitet und ist als Lektor und Übersetzer für wissenschaftliche Publikationen tätig. Katti veröffentlicht zu den Themen Kunst, Psychologie und Philosophie.

---

---

## Der lange Schatten von Diogenes

---

*Der Philosoph aus Sinope verweigerte dem Schüler Hegesias seine Schriften mit der Bemerkung: Wollte er denn kandierte Feigen lieber gemalt?*

Der Vortrag stellt Aktionskunst auf ihr kynisches Fundament. Denken bestehe im Vollzug einer paradoxen Handlung: Mit dieser Ansicht folgen Beuys, Brock und Vostell – mehr oder weniger! – der Lehre des Diogenes. Die drei Aktionskünstler entwickelten gemeinsam ein strategisches Konzept, das ihre Produktionsästhetik voneinander unterscheidbar machen sollte. Joseph Beuys sah sich als »Pädagoge«, Bazon Brock agierte als »Polemiker« und Wolf Vostell war der »Propagandist«. Die vergleichende Analyse auf semiotischer Basis testet diese Selbstbeschreibung anhand von drei exemplarischen Werken: *La rivoluzione siamo noi* von Joseph Beuys, *Salat* von Wolf Vostell und *Der Satz* von Bazon Brock.

---

Beat Wyss ist Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Gastprofessuren führten ihn an die Cornell University, Ithaca, NY, an die Aarhus Universität, Dänemark, ans Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft in Zürich und an die Universität Tallinn, Estland. Fellowships verbrachte er am Getty Center in Santa Monica, CA, am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, am Istituto Svizzero in Rom und am Sterling and Francine Clark Art Institute Williamstown, MA. 2001 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Luzern. Beat Wyss ist Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

---

## »Die große Vernunft des Leibes«. Performativität bei Friedrich Nietzsche und Joseph Beuys

---

»Als Ahnvater des *performative turn* läßt sich zweifellos Friedrich Nietzsche namhaft machen.« (Erika Fischer-Lichte, *Ästhetische Erfahrung. Das Semiotische und das Performative*, 2001) Dafür prädestinieren ihn erstens Aussagen wie: »Product des Philosophen ist sein Leben (zuerst, vor seinen Werken). Das ist sein Kunstwerk.« (*Fragmente*, Band 1, Sommer – Herbst 1873), zweitens die Tatsache, dass er sein Philosophieren ästhetisch-sinnlich, bildhaft, biografisch, narrativ-rhetorisch inszenierte und drittens eine handlungstheoretische Konzeption des Subjekts, das sich in praktischen sozialen und semiotischen Interaktionen konkretisiert. Nietzsche hat die Physiologie des Selbst auf den Begriff der »Großen Vernunft des Leibes« gebracht und bekannt, dass die Genealogie seines Philosophierens sich »am Leitfaden des Leibes« entsponnen habe. Joseph Beuys hat sich intensiv mit Friedrich Nietzsche auseinandergesetzt, und ebendieser »Leitfaden des Leibes« liegt auch seiner »Plastischen Theorie« zugrunde.

---

Kirsten Claudia Voigt studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Literaturwissenschaft und arbeitet seit 1980 frei als Kunst-, Theater- und Literaturkritikerin für Tageszeitungen, Zeitschriften und den Rundfunk. 1996 promovierte sie mit einer Arbeit über Joseph Beuys. Seit 1999 ist sie Lehrbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte der Universität Karlsruhe und wissenschaftliche Angestellte an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Sie kuratierte Ausstellungen und betreute Publikationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts als Herausgeberin und Autorin. Seit 2013 ist sie Stipendiatin der Gerda Henkel-Stiftung mit einem Forschungsprojekt über Joseph Beuys und Friedrich Nietzsche.

---

---

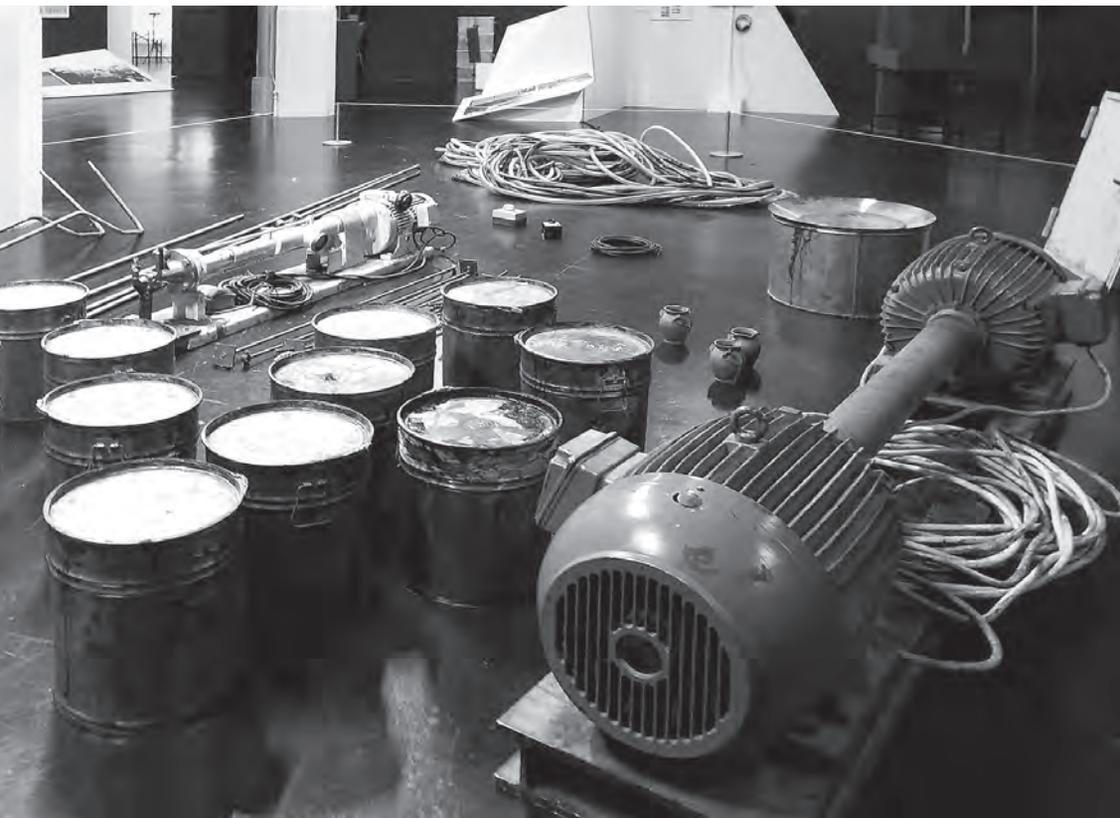
**»Wo ist Element 3?« – Die Aktion *Manresa* von Joseph Beuys**

---

Albert Markerts Beitrag verfolgt die These, Joseph Beuys habe in seine künstlerische und politische Arbeit Ideologeme seiner nationalsozialistischen Bildung und Sozialisation einfließen lassen, und diese positiv und friedlich umzumünzen versucht. Ausgehend von drei Konstanten seines komplexen Werkes – dem organischen Weltbild, der Thematisierung von Krieg und Nationalsozialismus sowie der Auseinandersetzung mit dem Christentum – soll diese These beispielhaft anhand der Aktion *Manresa* von 1966 belegt werden. Zentrale Bestandteile der Aktion sind ein Filz- und Kreidekreuz, das die Bezeichnung Element 1 trägt, sowie eine Holzkiste mit der Bezeichnung Element 2, in der sich diverse technische Geräte befinden. Durch die Aktion schallt mehrmals laut die Frage: »Wo ist Element 3?« Die Beantwortung dieser Frage bildet den Kern des Beitrags.

---

Albert Markert, Jahrgang 1958, studierte Kunst, Kunstgeschichte, Germanistik und Politik in Marburg und Osnabrück. 1996 veröffentlichte er zusammen mit Frank Gieseke die umstrittene Beuys-Biografie *Flieger, Filz und Vaterland. Eine erweiterte Beuys-Biografie* (Elefanten Press, Berlin). Zuletzt ist von ihm »Deckmantel Kunst. Albert Markert über Hans-Peter Riegels Beuys-Biographie« (*konkret*, Nr. 07, 2013) erschienen. Für eine künstlerisch-wissenschaftliche Arbeit über komplexe Denkprozesse wurde ihm 2009 von der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften der 3. Preis im interdisziplinären Wettbewerb verliehen. Derzeit arbeitet er als künstlerischer Leiter des »Schalterraum – Projektgalerie für Kunst, Arbeit und Geld« in Berlin-Oberschöneweide.



## Symposium

Konzept: Peter Weibel  
Projektleitung: Sarah Happersberger  
Projektmitarbeit: Daria Mille, Jenny Starick, Franziska Layritz  
Grafik: 2xGoldstein+Fronczek  
Sekretariate: Verena Sparr, Ingrid Truxa  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Dominika Szope, Siemke Hanßen, Constanze Heidt, Regina Hock, Ann-Kathrin Johner, Verena Noack, Tim Welker, Julia Wicky  
Veranstaltungstechnik und Veranstaltungsmanagement: Hans Gass, Anton Kossjanenko, David Luchow, Mirko Poluschny, Monika Weimer  
Videostudio: Moritz Büchner, Martina Rotzal, Fabian Selbach, Anna-Lena Vogel, Christina Zartmann  
IT-Support: Elena Lorenz, Joachim Schütze, Volker Sommerfeld  
Museumsshop und Infotheke: Petra Koger, Daniela Doermann, Tatjana Draskovic, Regine Frisch, Susen Schorpp, Jutta Schuhmann, Marina Siggelkow  
Besonderer Dank an: Ulrike Havemann, Sarah Maske, Linnea Semmerling

---

## Broschüre

Redaktion: Sarah Happersberger, Caroline Jansky, Jens Lutz  
Text: Peter Weibel  
Fotografien: Felix Grünschloß und ZKM  
Lektorat: ZKM | Publikationen  
Grafik: 2xGoldstein+Fronczek  
Reproduktionen: COMYK Roland Merz, Karlsruhe  
Gedruckt in Deutschland

---

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe  
Adresse: Lorenzstraße 19, 76135 Karlsruhe, [www.zkm.de](http://www.zkm.de)

Vorstand ZKM: Peter Weibel  
Geschäftsführung ZKM: Christiane Riedel  
Verwaltungsleitung ZKM: Boris Kirchner

Leitung ZKM | Museum für Neue Kunst: Andreas Beitin

---

ZKM Stifter:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Partner: — **EnBW**

Gefördert durch:



 zkm karlsruhe

---



